

## **Kirche, Katholik und Koordinate**

Kooperation zwischen dem Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum und dem Bistum Essen

Anlass für die Kooperation zwischen dem Bistum Essen und der Ruhr-Universität sind die Folgen des aktuell stattfindenden demographischen und gesellschaftlichen Wandels, der massive Umstrukturierungen in dem rund 1900 qkm großen Territorium des Bistums nach sich zieht: 259 Pfarrgemeinden mussten zu 43 Pfarreien zusammengelegt werden. Wie die kommunale Verwaltungsarbeit wird auch die kirchliche Verwaltungsarbeit heute zunehmend komplexer. Mit modernen EDV-Techniken versucht die Kirche, den vielfältigen Aufgabenbereichen und den steigenden Ansprüchen möglichst effizient und kostensparend zu begegnen, z.B. mit der Errichtung von Datenbanksystemen und digital vernetzten Verwaltungsstrukturen. Insbesondere für die Verwaltung raumbezogener Informationen eignet sich der Einsatz Geographischer Informationssysteme (GIS). Sie dienen der Erhebung, Dokumentation, Verwaltung und vor allem der kartographischen Visualisierung koordinatengebundener Rauminformationen, auf die auch in der kirchlichen Planung und Verwaltung zugegriffen werden kann.

Die integrierte Datenhaltung von Text- und Bildinformationen erleichtert die oft mühsame Zusammenführung von Materialien aus unterschiedlichen Quellen, zugleich ist dadurch eine schnelle Aktualisierung möglich. Die Nutzung geeigneter Visualisierungstechniken in Form von individuell abrufbaren Karten und Luftbildern (Flächennutzung) sowie die GIS-spezifischen Abfrage- und Analyse-Instrumente können den strukturellen Umbau des Bistums entscheidend unterstützen. Dabei ist abzusehen, dass eine rein schematische Neuordnung und Zusammenfassung von Gemeinden den spezifisch kirchlich-seelsorgerischen Anforderungen allein nicht gerecht werden kann. Die Entstehung größerer pastoraler Räume hat eine erweiterte Sichtweise auf die neu zugeschnittenen Gebiete (s. Abb.) und auch eine grundsätzliche Neuorientierung der Verantwortlichen in den betroffenen Gemeinden zur Voraussetzung. Über die „alten“ Grenzen hinweg müssen nun Zuständigkeits- und Aktionsbereiche unterschiedlicher Akteure und Gruppierungen (Caritas, Pfarrer, Kirchenvorstände) mit einander vernetzt werden. Hier wird dann der Rückgriff auf raumbezogene Informationen zur vorhandenen kirchlichen Infrastruktur und vor allem auf Daten zur jeweiligen Bevölkerungsstruktur der Stadt- und Kreisdekanate und der Pfarreien notwendig, wenn es beispielsweise darum geht, in den neuen Gemeindegebieten geeignete Standorte für die Jugendarbeit zu identifizieren. Insbesondere die kartographische Darstellung der räumlichen Zusammenhänge bedeutet einen entscheidenden Mehrwert für die Planungs- bzw. der Verwaltungsarbeit.

Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung mit dem Bistum Essen unterstützt die Professur für Kartographie der Arbeitsgruppe Geomatik seit März 2009 den Umstellungsprozess. Prof. Frank Dickmann und Christian Stieber (M.Sc.) entwickeln dazu ein passgenaues fachlich-technisches Konzept für den GIS-Einsatzes im Bistum Essen und führen empirische Untersuchungen über die grundsätzlichen Potenziale solcher Analyse- und Visualisierungsinstrumente in der räumlichen Planung durch. Dies umfasst nicht nur die Erstellung eines abgestimmten Aufgabenkatalogs und die Analyse und Optimierung von Datenströmen, sondern auch die Ermittlung von Akzeptanzbarrieren auf Seiten der Verantwortlichen in den Pfarreien vor Ort. Analyse- und Visualisierungsschwerpunkte sind vor allem Fragen nach der Art und Intensität der Nutzung von Liegenschaften des Bistums, der Erreichbarkeit kirchlicher oder kirchlich geförderter Einrichtungen, aber auch der veränderten Sozial- und Altersstruktur der Bevölkerung innerhalb der neu geschaffenen Pfarreigrenzen. Die empirischen Ergebnisse werden dazu beitragen können, solche und vergleichbare Systeme auf andere kirchliche Verwaltungseinrichtungen anzuwenden.

Mittelfristig ist vorgesehen, die Chancen für einen weiterführenden Einsatz des GIS zu sondieren. Dazu zählt vor allem die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung eines automatisierbaren Sozialatlas für das gesamte Bistum, der einen kartographisch aufbereiteten Überblick über die Bistumsstrukturen ermöglicht und der nicht nur für die verwaltungsinterne Arbeit genutzt werden kann, sondern auch online Informationen für die interessierte Öffentlichkeit bereit hält.

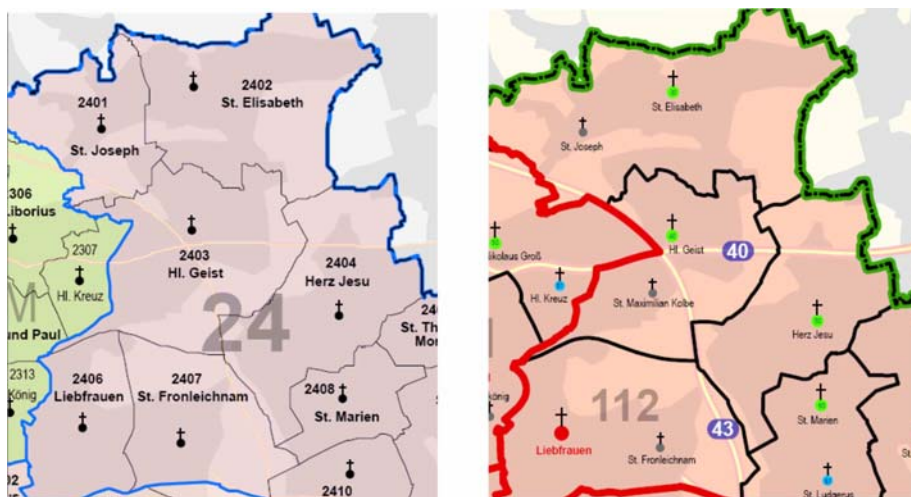


Abb: Neuzuschnitt der Verwaltungsgrenzen im Dekanat Bochum-Ost (Quelle: Bistum Essen 2009)